Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 67 (1989)
Heft: 7

Rubrik: Sektionsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jaquemet André, Ing. agr. ETH
Klosterstutz 2, 3013 Bern
(Peter Ryser, Werner Schild)

Lüthi Heinz, Metallbauzeichner
Fischermättelistrasse 14, 3008 Bern
(Otto Lüthi, Charles Brügger)

Rüegsegger Andreas, Buchbinder
Dorfstrasse 26, 3324 Hindelbank
(Walter Schmutz, Werner Schild)

Salvetti A. Paolo, Elektroniker
Pestalozzistrasse 16, 3007 Bern
(Werner Schild)

Signer Irène, Heilpädagogin
Pestalozzistrasse 9, 3007 Bern
(Werner Schild)

Tannast Hermann, Bahnbeamter
Trogmatte, 3917 Kippel
(Otto Lüthi, Charles Brügger)

Wieser Margrit
Bergackerstrasse 135, 3066 Stettlen
(Peter Güttinger, Ernst Aschwanden)

Höhenmesser **THOMMEN** und alle anderen
Instrumente wie Feldstecher, Fernrohre, Kompasse, Kurvenmesser für Wanderer und Bergsteiger finden Sie bei

büchi

OPTIK
Marktgasse 53 3011 Bern
Tel. 031 22 21 81
Seit 1871
mit eigener Service-Werkstätte

Wieser Richard, lic. oec. HSG
Bergackerstrasse 135, 3066 Stettlen
(Peter Güttinger, Ernst Aschwanden)

Zimmermann Markus, Dr. phil. nat.
Birchernstrasse 17, 3145 Niederscherli
(Peter von Moos, Werner Schild)

Wiedereintritt

Stauffer Anita, Sozialpädagogin
Neufeldstrasse 126, 3012 Bern
(Fredi Küffer, Frieda Kurz)

Übertritt

Treyer Hermine, Krankenschwester
Konsumstrasse 19, 3007 Bern
(Sektion Diablerets)

Todesfälle

Brechbühler Hans
Eintritt 1930, gest. 11. September 1989

Gobeli Fritz
Eintritt 1935

Joss Max Rudolf
Eintritt 1936

Sektionsnachrichten

Protokoll der Sektionsversammlung

vom Mittwoch, dem 6. September 1989, 20.00 Uhr
im Burgerratssaal des «Casinos»
Vorsitz: Präsident Kurt Wüthrich

I. Geschäftlicher Teil

Der Präsident ist enttäuscht über das geringe Interesse an der Zukunft unseres Skihauses auf der «Kübeli»-Alp und dankt den wenigen anwesenden Clubmitgliedern für ihr Erscheinen. (Nachtrag des Präsidenten: Der Winterhütten- und «Kübeli»-Chef Charles Wick muss sich aus unausweichlichen Gründen entschuldigen lassen.)

1. Stimmenzähler
Gewählt werden Ruth Oetliker, Fritz Gränicher und Hermann Rhyn.

2. Protokoll der Sektionsversammlung vom 3. Mai 1989
Es wird genehmigt.

3. Mutationen
Die Versammlung erhebt sich zu Ehren der verstorbenen Clubmitglieder. Die vom Vorstand provisorisch vollzogene Aufnahme der in den CN Nrn. 4 und 5/89 publizierten Bewerber wird bestätigt. Präsident und Versammlung begrüssen die anwesenden Neumitglieder herzlich.

4. Bericht über die Sommertätigkeit
Wegen Abwesenheit des Tourenchefs entfällt der zwar übliche, aber seiner Meinung nach nicht unbedingt nötige Bericht über die bisherige Tourentätigkeit. Der Präsident hat weder von einem Unfall noch von andern Problemen Kenntnis erhalten; er dankt den Tourenleitern für ihren Einsatz und den Berggängern für ihr richtiges Verhalten.
Für die Sektion fing der Sommer mit einem Paukenschlag an: Die Gebäudeversicherung verbot in der neuen Windegg-Hütte das Feuern. Offenbar gelten (neu?) für eine Bergunterkunft die gleichen Richtlinien wie für eine gewerbliche Küche, und in einer solchen ist jegliches Holz in Form von Vorräten, Verkleidungen usw. verboten. In der Zwischenzeit sind die baulichen Auflagen erfüllt worden, und es fehlt nur noch die verlangte Feuermeldeanlage. Dem Vernehmen nach ist die Beanstandung der Windegg-Küche nur der Anfang; ähnliche Forderungen sollen auch für andere Hütten folgen.

5. Verkauf Skihaus «Kübeli»
Der Präsident verweist auf die Stellungnahmen pro und kontra Verkauf in den CN Nr. 4/89 sowie auf die zusätzlichen Erläuterungen in den CN Nr. 5/89. Die grundsätzliche Frage ist, ob die Sektion Bern es sich leisten kann, einerseits grosse Beträge in sektionseigene Ferienhäuser zu stecken und anderseits die Hochgebirgsunterkünfte vergammeln zu lassen. Die Sektion wendet für letztere durchschnittlich 20 000 bis 30 000 Franken jährlich aus Mitgliederbeiträgen auf. Die Sanierung der «Hollandia» steht bevor und kann nur zum Teil aus den bereits beschlossenen Sonderbeiträgen finanziert werden. Mit diesen hat der Jahresbeitrag den Plafond erreicht. Aus dem Winterhüttenfonds stehen rund 100 000 Franken für Investitionen zur Verfügung. Im «Kübeli» werden 170 000 Franken für die sofortige minimale, gesetzlich vorgeschriebene Sanierung, 250 000 Franken bei Einschluss kleinerer Verbesserungen und 500 000 Franken oder mehr für eine grundlegende Sanierung benötigt. Ohne eine solche kann das Betriebskonzept gemäss Expertise eines Fachmannes nicht geändert werden. Die in den CN Nr. 5/89 aufgeführten Werte beziehen sich nur auf das Gebäude, da kein Umschwung beziehungsweise Land dazugehört. Bei einem Ertragswert von 550 000 Franken liesse sich ein Verkaufspreis von 650 000 Franken realisieren, der sich aber durch die unaufschiebbaren Investitionen von 250 000 Franken auf 400 000 Franken reduziert. Ein solches, vom Vorstand geprüftes und für seriös befundenes Kaufangebot liegt von Hüttenwart Walker vor, überdies ein bisher ungeprüftes in Höhe von 500 000 Franken. Aus dem gelösten Verkaufspreis müssten 30 000 bis 40 000 Franken Vermögensgewinnsteuern bezahlt werden. Lehnt die Versammlung den Verkauf ab, müsste der Vorstand neu eine Standortbestimmung vornehmen und ein Nutzungskonzept erarbeiten.
Die emotionsgeladene Diskussion kann hier nur zusammenfassend wiedergegeben werden. Folgende Argumente werden vorgebracht:

Gegen den Verkauf
Viele SAC-Mitglieder haben die schönsten Kindheitserinnerungen an ihre Ferien im «Kübeli». Das «Kübeli» war damals ein

Paradies und ist es noch heute, trotz oder wegen der Pisten rundum. Abends und nachts herrscht herrliche Ruhe.
Das «Kübeli» ist immer noch für viele ideal und eine Heimat, ganz besonders für Familien und Skianfänger, denn Skifahren lernt man nur auf der Piste.
SAC und «Kübeli» bedeuten eine Lebensqualität, die nicht mit Geld aufzuwiegen ist.
Es darf nicht auf die heute – wegen der mit dem Auto möglichen Tagestouren – fehlenden Clubmitglieder abgestellt werden. In 10 bis 20 Jahren sind unsere Nachfahren vielleicht froh über eine Unterkunft in den Voralpen.
Bei der Verknappung auf dem Liegenschaftsmarkt darf heute ein Haus nicht oder kann später immer noch teurer verkauft werden.
Aufgrund der dürftigen vorliegenden Zahlen scheint der Verkauf zuwenig sorgfältig abgeklärt.
Falls das Haus dem jetzigen Hüttenwart verkauft wird, besteht die Gefahr, dass es bald weiterverkauft und zum Spekulationsobjekt wird.
Die Mittel für die nötigen Investitionen können zum Teil durch höhere Übernachtungstaxen hereingebracht werden.
Wenn Hüttenwart Walker das Haus zum erwähnten Preis erwerben und sanieren und mit dem Betrieb auch noch existieren kann, sollte das mit einem geänderten Nutzungskonzept auch der Sektion Bern möglich sein.
Durch den Verkauf des «Kübelis» werden unsere Finanzprobleme nicht gelöst, sondern nur aufgeschoben.

Für den Verkauf
Das «Kübeli» liegt in einem voll erschlossenen Skigebiet und ist somit keine typische SAC-Hütte mehr; es ist nur noch ein Schatten des seinerzeitigen Clubheims im Tourenparadies.
Der Besuch durch Sektionsmitglieder nimmt kontinuierlich ab.
Der Aufruf an Tourenleiter und Clubmitglieder, vermehrt die clubeigenen Hütten zu benützen, verhallt seit Jahren ungehört.
Es ist zu befürchten, dass momentane Begeisterung und gute Absichten ein rasches Ende finden, wenn es ans Bezahlen geht. Sie müssten aber langfristig anhalten und sich in Spendenfreude, Arbeit im und für das «Kübeli» sowie in Besuchen äussern.
Mit der Hoffnung, das Haus werde in 10 bis 20 Jahren wieder geschätzt, lassen sich die gegenwärtigen Probleme nicht lösen.
Die Mittel für die notwendigen Investitionen fehlen. Sie können im erforderlichen Mass weder durch Spenden noch durch Beitragserhöhung aufgebracht werden.
Wenn der jetzige Hüttenwart das Haus übernimmt, kann mit der Weiterführung im bisherigen Rahmen gerechnet werden.
Die Clubmitglieder, die das «Kübeli» heute besuchen, können dies auch nach dem Verkauf an Hüttenwart Walker tun.

Der **Schweizer Alpen-Club** sucht

per 1. August 1990 für seine Geschäftsstelle in Bern

provisorische Büroräumlichkeiten

für 6 Arbeitsplätze
zirka 1 ½ Jahre

Angebote an den
Schweizer Alpen-Club,
Helvetiaplatz 4, 3005 Bern
Telefon 031 43 36 11
Sachbearbeiter V. Bernhard

Ein neues Nutzungskonzept zu realisieren dürfte schwierig, wenn nicht unmöglich sein: Können wir beispielsweise eine Sonnenterrasse erstellen auf Land, das nicht uns gehört? Dürfen wir ein SAC-Haus dem Gastwirtschaftsgesetz unterstellen?
Die Sektion muss Prioritäten setzen und sich vom «Kübeli» in den Voralpen trennen, um ihre Unterkünfte in den Alpen unterhalten zu können.
In der folgenden Abstimmung wird zunächst der Rückweisungsantrag von Peter Grossniklaus mit grossem Mehr und dann der Verkauf des Skihauses auf der «Kübeli»-Alp mit 52 zu 34 Stimmen abgelehnt.
In der Diskussion wurde auch gesagt, dass die Sektion Bern in einer Krise stekke, dass die Nachteile der grossen Stadtsektion immer deutlicher hervorträten, nämlich das Konsumverhalten beziehungsweise die Neigung der Mitglieder, die von ihnen benützten Leistungen und Einrichtungen als mit dem Mitgliederbeitrag bezahlt zu betrachten sowie ihr Desinteresse an clubinternen Fragen – wie heute ersichtlich – und an Clubarbeit.

6. Mitteilungen
Der Präsident macht auf die Vortragsreihe «Die Alpen im Europa der neunziger Jahre» aufmerksam, die vom Geographischen Institut der Universität Bern im kommenden Winter veranstaltet wird.

II. Teil

In ihrem Diavortrag «Auf Expedition zu den Achttausendern des Karakorums» schildert Hanna Müller ihre Erlebnisse im Jahr 1984, als sie mehr als zwei Monate in dieser grossartigen Gebirgslandschaft unterwegs war. Auch wenn sie den Gipfel des Broad Peaks nicht erreichte, kann man ihre Leistung nur bewundern, war sie doch am Berg auf sich allein gestellt! Die Versammlung dankt mit herzlichem Applaus für den lebendigen Bericht und die schönen Bilder.
Die Protokollführerin: Ursula Jordi

Erläuterungen zum Traktandum 4 Hollandiahütte

Die zum Thema «Hollandia» geführten Diskussionen und Abstimmungen zeigten bis dahin zwei Dinge klar:

- an der Hollandiahütte soll festgehalten werden
- Fehlbeträge sollen durch kurzzeitige, massive Mitgliederbeitragserhöhungen und nicht durch eine langfristige Verschuldung gedeckt werden (Sektionsversammlung vom Januar 1988).

Inzwischen sind fast zwei Jahre vergangen. Als erster, vorbereitender Schritt generell zugunsten unserer Hüttenrechnung wurde ab 1989 eine zweckgebundene Beitragserhöhung von 15 Franken beschlossen. Die im September 1988 eingesetzte Planungskommission erarbeitete zusammen mit drei Architekten die verlangten Projektvarianten. Kurz nach der Drucklegung der vorliegenden Clubnachrichten werden wir uns an der Oktoberversammlung im Sinne einer Vororientierung mit diesen Projekten befasst haben. Heute nun geht es darum, eines dieser drei Projekte auszuwählen. Der nachstehende Plan für die «Finanzierung eines Teilneubaus» wird deshalb unter diesem Titel publiziert, weil er für unsere Hüttenkasse den «schlimmsten Fall» darstellt. Keinesfalls sollen damit die Diskussion und die Abstimmung präjudiziert werden. Das vom Zentralkomitee und vom Vorstand nicht unterstützte Sanierungsprojekt kostet unter der Beachtung der darin nicht enthaltenen Solar- und Brandmeldeanlagen nur noch geringfügig weniger. Eine vom Vorstand entschieden abgelehnte, blosse Dachreparatur und allenfalls Korrektur des Winterzugangs kosten zwar zweifellos so viel weniger, dass sie aus den dann vorhandenen Mitteln bezahlt werden könnten. (Ob aber auch die Abgeordnetenversammlung einer solchen «Notreparatur» zustimmen würde, ist angesichts der SAC-Philosophie, Hütten für 20 und mehr Jahre sanieren zu wollen,

sehr fraglich.) Ausgehend von maximalen Bruttokosten von 745 000 Franken müsste ein maximaler Fehlbetrag von 168 000 Franken gedeckt werden. Leider können wir nicht über allzuviele Möglichkeiten abstimmen; es bleiben aus der Sicht des Vorstandes zwei Finanzierungsarten für diesen Fehlbetrag:

- Fremdmittel im Sinne eines Überbrükkungskredits, der nach etwa vier Jahren mit den zweckgebundenen Mitgliederbeitragsanteilen von 15 Franken verzinst und zurückbezahlt wäre
- Erhebung eines beispielsweise zweimaligen Sonderbeitrags von je 25 Franken zusätzlich zu den erwähnten 15 Franken.

In beiden Fällen bewegen wir uns am finanziellen Abgrund. Im zweiten Fall nur bis ins Jahr 1991, im ersten bis ins Jahr 1995. Der Vorstand ist aber überzeugt, dass wir uns so oder so eine «finanzielle Schwindelfreiheit» aneignen würden. Über die Erhöhung von Spenden und Frondiensten können wir nicht mit Abstimmung befinden! Aber jeder gespendete Franken und jede geleistete Frondienststunde kann dankbar in entlastendem Sinn in die Bauabrechnung einbezogen werden. Die endgültige Kreditgenehmigung erhält dann den Status einer Schlussabstimmung.
Anmerkung: Seit der «Kübeli»-Abstimmung sind erst einige wenige Tage vergangen. Durch den beschlossenen Nicht-

Hollandiahütte
Finanzierung eines Teilneubaus

		Fr.
SAC-Hütten-Fonds, Stand 1. 1. 1989		25 500.–
dito zweckgebunden (Solar und Allgemeines für Hollandiahütte)		9 000.–
Hüttenfonds		12 000.–
Schenkung 1989		100 000.–
Betriebsüberschuss SAC-Hütten 1989–1991 3x Fr. 20 000.–		60 000.–
Betriebsüberschuss der allgemeinen Rechnung 3x Fr. 50 000.–		150 000.–[1]
Investitionen SAC-Hütten 1989		– 42 000.–
Investitionen SAC-Hütten 1990		– 19 000.–
Investitionen SAC-Hütten 1991		– 91 500.–[2]
Im Jahr 1991 vorhandene Mittel		204 000.–
Kosten brutto		745 000.–
40 % Subvention CC	298 000.–	
Beiträge/Aktionen	75 000.–	373 000.–
Netto Aufwand		372 000.–
Vorhandene Mittel		204 000.–
Fehlbetrag		168 000.–

[1] zweckgebundener Mitgliederbeitragsanteil (Fr. 15.– für freien Hüttenfonds)
[2] inkl. WC Windegg, gemäss nachgeführtem Hütteninvestitionsplan 1989–1993 (CN 7/88)

verkauf bleiben wir nicht nur weiterhin Besitzer, sondern haben auch eine finanzielle Last weiter zu tragen. Die Reduktion auf ein erträgliches Mass wird nicht leicht sein. Der Vorstand ist gewillt, auch in Zukunft die verschiedenen Hütten- und Finanzprobleme möglichst «entflochten» zu behalten. Allerdings ist klar, dass schliesslich schlicht ein Endbetrag resultiert, der als Finanzlast von jedem einzelnen Clubmitglied mitgetragen werden muss; und leider nicht mit Muskelkraft aus den Schultern – das würde uns sicher leichter fallen –, sondern mit Finanzkraft «aus der Gesässtasche».

Für den Vorstand
Der Präsident: Kurt Wüthrich

Budget 1990

A. Betriebsrechnung	Budget 1988	Budget 1989	Rechnung 1990
Einnahmen			
Mitgliederbeiträge ./. Anteil Subsektion	168 608.—	167 200.—	165 000.—[1]
Zinsen	7 945.59	3 400.—	24 600.—
Spenden	25 695.—		
	202 248.59	170 600.—	189 600.—
Ausgaben			
Tourenwesen	32 674.35	36 000.—	37 000.—
Jugendorganisation	1 978.05	2 500.—	2 500.—
Rettungsstation	878.30	800.—	800.—
Sektionsversammlungen und Anlässe	4 827.60	5 000.—	6 000.—
Subventionen	3 800.—	3 800.—	3 800.—
Ehrenausgaben	5 317.30	4 500.—	6 000.—
Clubheim	8 809.60	13 500.—	25 000.—[2]
Bibliothek	2 649.25	2 500.—	3 000.—
Clubnachrichten	20 381.30	21 000.—	22 000.—
Festschrift	40 547.60		
Tourenprogramm	8 050.—	7 000.—	7 500.—
Allgemeine Verwaltung	2 861.75	3 000.—	3 000.—
Büromaterial	1 074.—	2 500.—	2 500.—
Porti, Bank- und Postcheckgebühren	2 243.10	2 500.—	2 500.—
Vorstand und Kommissionen	4 042.80	6 000.—	6 000.—
Ausserordentliches	2 200.—	2 000.—	2 000.—
Steuern	6 539.20	10 000.—	10 000.—
Einlagen in Fonds aus Spenden	25 695.—		
Einnahmenüberschuss	27 679.39	48 000.—[2]	50 000.—[3]
	202 248.59	170 600.—	189 600.—

[1] Sektionsbeitrag Fr. 51.– unverändert
[2] Einlage in Hüttenfonds
[3] davon Fr. 15 000.– für Erneuerung Clublokal

B. Hüttenrechnung und Investitionen	Rechnung 1988	Budget 1989	Budget 1990
Einnahmen			
Überschuss der SAC-Hütten	26 645.75	20 000.—	20 000.—
Überschuss der Sektionshütten	20 886.35	10 000.—	10 000.—
	47 532.10	30 000.—	30 000.—
Investitionen			
Bergli	254.—	3 000.—	
Gauli	1 840.—	2 500.—	2 800.— [1]
Gspaltenhorn	3 878.—	5 000.—	1 000.— [2]
			1 800.— [3]
			4 000.— [4]
Hollandia	2 356.95	6 700.—	1 000.— [5]
Trift	1 826.10	8 000.—	1 500.— [6]
			3 000.— [7]
			2 000.— [8]
Wildstrubel	2 694.85	17 000.—	2 500.— [9]
Windegg	– 11 841.— [10]		
Kübelialp		2 000.—	40 000.— [11]
Teufi	16 595.60	5 400.—	
	17 604.50	49 600.—	59 600.—

[1] Hüttenweg
[2] Matratzen
[3] Sitz- und Essplätze
[4] einmaliger Strassenbeitrag Steinenberg/Dürrenberg
[5] Wolldecken
[6] Holzschuhe und Tische
[7] Blitzschutz alte Hütte
[8] Matratzen
[9] Umrüstung Solaranlage
[10] nachträglich erhaltene Subvention
[11] Abwasserleitung

Investitionsbedürfnisse in unseren Hütten 1990 bis 1994

Beträge gemäss CN 7/88. Für 1994: nur dringendste Unterhaltsarbeiten

Berichte

Fründenhorn-Westgrat
7./8. Juli 1989

Obwohl der Wetterbericht für die nächsten Tage nicht eitel Sonne versprochen hatte, bestiegen wir (sechs Teilnehmer und der Tourenleiter) am Freitag nachmittag den Zug nach Kandersteg. Sämi Schranz, unser Bergführer, transportierte uns mit seinem Auto zur Oeschinensesselbahn, mit welcher wir einen Teil der rund 1 400 Höhenmeter zur Fründenhütte zurücklegten. Bei bedecktem Himmel und angenehmer Temperatur nahmen wir dann gemächlich den Hüttenweg unter die Füsse. Gegen 18.30 Uhr erreichten wir die Fründenhütte, und als einzige Gäste wurden wir sehr verwöhnt. Das feine Nachtessen wurde uns von der Tochter